

Präsidentenwechsel bei der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK)** im Wettinger Tägerhard

Daniel Knecht verabschiedet sich

Marianne Wildi, CEO der Hypothekbank Lenzburg, ist Nachfolgerin von Daniel Knecht, der sein Amt nach zehn Jahren abgegeben hat.

MAX WEYERMANN

Die **Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK)** zählt aktuell 1765 Mitgliedfirmen, die insgesamt rund 40 Prozent der im Kanton Erwerbstätigen beschäftigten. Mit der Vertretung der Interessen dieses wesentlichen Teils unserer Wirtschaft ist der Einfluss der Organisation mit Hauptsitz in Aarau recht gross. Ihre Bedeutung widerspiegelte sich auch im Grossaufmarsch zur diesjährigen Generalversammlung. Im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen fanden sich 400 Personen ein, wovon 232 Firmenvertreter mit 166 Stimmen sowie 168 Gästen. Als prominente Anwesende gaben sich Grossratspräsident Benjamin Giezendanner, die Regierungsräte Landammann Stephan Attiger und Urs Hofmann, die ehemaligen Regierungsräte Roland Brogli und Peter C. Beyeler, die Nationalräte Corina Eichenberger, Ruth Humbel, Andreas Glarner und Matthias Samuel Jauslin sowie Florian Vock, Präsident des Aargauischen Gewerkschaftsbundes, und Arbeit-Aargau Präsidentin Irène Kälin die Ehre. Eingeladen waren zudem 80 Wirtschaftsmittelschüler der Alten Kantonsschule Aarau mit ihren Lehrkräften. Als Gastreferentin war Ursula Plassnik, österreichische Botschafterin in der Schweiz, anwesend.

Ehrenmitgliedschaft für Daniel Knecht

Der scheidende Präsident Daniel Knecht dankte den Anwesenden für ihren unermühten Einsatz für die Aargauer Wirtschaft. Als besonders wirkungsvollen Erfolgsfaktor bezeichnete er mit Blick auf die Nachbarländer das liberale Schweizer Arbeitsrecht, das den Firmen doch einige Freiheiten zugestehe. Dies sei ein wichtiger Faktor für möglichst flexible Anpassungen an neue Gegebenheiten. Knecht warnte pointiert davor, «dem Ausland alle Dummheiten nachzumachen» (Zitat) und quasi unbesehen europäisches Recht zu übernehmen. Zudem rief er dazu auf, der Europäischen Sozialcharta nicht beizutreten, denn es brauche bei uns nicht noch mehr Kündigungsschutz (dies würde wie in diversen Ländern zu mehr Zurückhaltung bei Anstellungen führen) und auch keine Quotenregelungen. An die gesetzgebenden Politiker gewandt, hielt Knecht fest: «Mein Wunsch an Sie ist bescheiden.



Daniel Knecht übergibt nach einer Dekade an der Spitze der **AIHK** an Marianne Wildi

BILDER: MW



Ursula Plassnik



Daniel und Eva Knecht-Riniker

Lassen Sie uns bitte einfach in Ruhe arbeiten.»

Marianne Wildi, 52-jährige Vorsitzende der Geschäftsleitung der Hypothekbank Lenzburg AG, wurde nach der Vorstellung mittels kurzem Filmporträt für den Rest der Amtsperiode 2016 bis 2020 einstimmig zur neuen Präsidentin der **AIHK** Aargau gewählt. Die seit 2012 als Vorstandsmitglied und seit 2016 als Vizepräsidentin tätige Powerfrau ist wie ihr nunmehr 60-jähriger Vorgänger Daniel

Knecht eine Person mit klaren Zielvorstellungen, aber auch mit offen auf andere Menschen eingehender Kommunikation. Für diese setzt sie nebst persönlichen Kontakten auch die zur Verfügung stehenden digitalen Mittel ein. Mit einem witzigen Abschiedsfilmm, der Ernennung zum Ehrenmitglied, Präsenten und einer stehenden Akklamation des Publikums wurde Daniel Knecht die Reverenz erwiesen. Und auch Marianne Wildi durfte zum auf Mitternacht vom 1. auf den 2. Juni

fülligen Antritt ihrer Präsidentschaft Geschenke entgegennehmen.

«Die EU hat eine Zukunft»

In ihrem Gastreferat beleuchtete Ursula Plassnik, frühere ÖVP-Aussenministerin und seit dem 1. September 2016 Botschafterin der Republik Österreich in Bern, mit dem Thema «Europa im Stresstest» eine weitere Facette des Verhältnisses von Politik und Wirtschaft und fand ein interessantes Publikum. Sie zeigte sich trotz den bekannten, zum Teil bedrohlichen Schwierigkeiten diverser Länder auf unserem Kontinent überzeugt, dass die seit 60 Jahren existierende Europäische Union mit ihrem Binnenmarkt und ihrer Einheitswährung Euro eine Zukunft haben. «Wir können nicht aus der Globalisierung aussteigen. Auch viele junge Menschen wollen die grenzüberschreitenden Vorteile in einem geeinten Europa beibehalten. Nebst dem vorhandenen Freiraum ist für uns alle die Erhaltung des Friedens wichtig», lautete das Fazit des Vortrages von Ursula Plassnik.

Beim abschliessenden Nachtessen ergriff «Noch-Präsident» Daniel Knecht nochmals das Wort, um einen in Gedichtform abgefassten humorvollen Toast auszubringen.